

Vortragsreihe

„Sprachförderung von Anfang an“

Gefördert durch den Bewohnerfonds, veranstaltet von Sonja Heinzel

Das Projekt entstand quasi als Weiterführung des im Rahmen des Babytreffs begonnenen Themas Spracherwerb in Kindesalter.

Diesmal wurden in 3 aufeinander aufbauenden Abendveranstaltungen die Eltern ohne Teilnahme der Kinder informiert.

Teil 1

Wie kommen Kinder zur Sprache? - Grundlagen des Spracherwerbs

Am 18.9.2014 referierte Prof. Dr. Steffi Sachse von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als Einführung hierzu.

Kindliche Sprachentwicklung ist ein komplexes und faszinierendes Geschehen. Schon vor der Geburt werden die ersten Weichen gestellt und in den ersten Lebensmonaten und Jahren machen Kinder erstaunliche Entwicklungen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die frühe kindliche Sprachentwicklung und versucht u. a. folgende Fragen zu beantworten:

Was gehört alles dazu zur Sprachentwicklung? Was ist "normal" in der frühen Sprachentwicklung? Welche Rolle spielt das Umfeld und was ist "angeboren"?

In Videobeiträgern machte sie auf Besonderheiten im Spracherwerb aufmerksam und gab den interessierten Zuhörern Hinweise, wie unterschiedlich die Entwicklung der Sprache verlaufen kann.

Deutlich wurde hierbei, dass Kinder kommunizieren wollen und dabei auch hinnehmen, dass sie dies (zumindest zu Beginn) nicht „richtig“ in Aussprache oder Grammatik tun. Sprache ist also die Basis sozialen Miteinanders.

Im Anschluss an die Veranstaltung konnten persönliche Frage mit der Dozentin erörtert und einige ausgewählte Kinderbücher zur Sprachförderung angesehen werden.

Teil 2

In zwei Sprachen groß werden - Grundlagen des mehrsprachigen Erwerbs

Im Impulsvortrag wurden von Prof. Dr. Solveig Chilla (ebenfalls PH Heidelberg) am 16.10.2014 konkrete Beispiele des mehrsprachigen Erwerbs im Kindesalter vorgestellt.

Im Zentrum standen dabei z.B. Fragen wie Vor- und Nachteile mehrsprachiger Erziehung, Modelle des mehrsprachigen Erwerbs, Faktoren, die den mehrsprachigen Erwerb beeinflussen und die Rollen von Eltern und Institutionen im Sprachlernprozess.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden diese Themen mit den individuellen Fragen der Teilnehmer/innen verknüpft.

Das Interesse an den Inhalten und der persönliche Bezug der Teilnehmer standen im Vordergrund. Weit über die Vortragszeit hinaus gab es rege Beteiligung und Austausch zwischen den Anwesenden Teilnehmern der Veranstaltung und der Dozentin.

Zudem wurden mehrsprachige Broschüren zum Thema vorgestellt und an Interessierte verteilt.

Teil 3

Sprache fördern – Einführung in das Konzept des Heidelberger Elterntrainings

Am 6.11.2014 stellte Frau Dr. Dipl.-Psych Anke Buschmann vom Frühinterventionszentrum Heidelberg ihr besonderes Konzept vor.

Ihre Grundaussage lautet:

Eltern sind die besten Sprachlernhelfer, die sich Kinder nur wünschen können. Kinder, die später mit dem Sprechen anfangen als andere benötigen jedoch mehr Unterstützung. Im „Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung“ erfahren Eltern wie sie ihrem Kind im Alltag beim Lernen von Wörtern und Sätzen helfen können.

Anhand von praktischen Beispielen erklärte sie ihre Arbeit mit sogenannten „Late Talkern“, also Kindern, deren Spracherwerb im Altersvergleich eher spät und zunächst nur mit wenigen Worten beginnt.

Für alle gab es hilfreiche Informationen, wie man selbst erkennen kann, ob das eigene Kind im Rahmen liegt. Sie gab aber auch Hinweise für Eltern, deren Kinder eine „normale“ Sprachentwicklung aufweisen, wann sich diese zur Diagnostik an ihre Einrichtung wenden können.